

Überraschungstrip zum Gipfel

Nur zögernd gab Jitzchak Rabin dem PLO-Chef Jassir Arafat die Hand, um bei der Unterzeichnung des 'Grundlagenabkommens' Geschichte zu machen. Aber Rabin hat es offensichtlich ernst gemeint, denn schon heute wird dem Washingtoner Händedruck eine historische Fußnote angefügt. Beide treffen sich ein paar Stunden lang in Kairo, um dort direkt - selbstweit - in Angriff zu nehmen, was sie einander auf dem Rasen des Weißen Hauses gelobt hatten. 'Wir müssen hart arbeiten', sagte Rabin. Und Arafat antwortete: 'Ich weiß, und ich werde meinen Teil dazu beitragen.'

Angesammelt hat sich in den vergangenen drei Wochen genug, und das mag erklären, warum die beiden Chefs so hastig nach Kairo gereist sind. Rings um Israel machen die Friedensfeinde wahr, was vorauszusehen nicht schwer war. Im Norden erklärt die iranisch-geförderte Hisbollah, sie werde die Annäherung mit den 'gebotenen Mitteln' bekämpfen. Im Westjordanland und Gaza-Streifen häufen sich die Attacken gegen israelische Ziele - zuletzt wurden dabei 30 Bus-Passagiere verletzt. Und die Israeli reagieren mit wachsender Härte; am Wochenende haben sie zwei gesuchte Hamas-Führer

in Gaza erschossen.

Diese unheilvolle Dynamik war vorauszu-sehen, gewiß, aber sie droht außer Kontrolle zu geraten. In Kairo wird Arafat fordern, die israelische Armee zu zügeln. Und Rabin wird antworten, daß dann die PLO den Terror stoppen möge. Der Unterschied ist: Die Armee wird gehorchen, aber werden es auch Hamas und Hisbollah tun? Dieser Frieden erfordert mehr als einen Händedruck. Schafft es Arafat nicht, die Gegner im eigenen Lager zu bändigen, dann können auch Gipfeltreffen à la Kairo nicht viel ausrichten.

jj